Vorwort

Wer, außer dem Experten, hat schon einmal etwas von Hornfliegen gehört oder gar eine gesehen? Hornfliegen heißen sie, weil bei einigen Arten die Fühler auffällig verlängert sind. Meist sind sie aber, wie bei den meisten Fliegen typisch, kurz. Jens-Hermann Stuke meldet 57 Neufunde für Niedersachsen und Bremen. Das Titelbild unseres neuen Bandes 163 gaukelt dem Betrachter eine Größe dieser Fliegen vor, die nicht den Tatsachen entspricht. Diese Insekten mit einer Größe oder besser einer Kleinheit von 2 bis 14 mm können unscheinbar oder so prächtig gefärbt sein wie auf der Titelseite (der Fotograf hat ein großes Lob verdient). Ihr Name ist Programm, zumindest, wenn man den englischen Namen liest: Snail killing Flies, schneckentötende Fliegen. Die Larven ernähren sich von Schnecken. Einige leben als Schneckenräuber andere als Parasitoide und entwickeln sich vollständig in einem Schneckenindividuum, andere fressen Schneckengelege. Solche Insekten wünschen sich Gemüseanbauer und Gartenliebhaber in großen Mengen.

Früher war alles einfacher meint man. Da gab es Tiere und Pflanzen. Heutzutage gibt es Tiere, Pflanzen und Pilze. Die Pilze sind seit geraumer Zeit aus dem Pflanzenreich ausgegliedert worden und stellen nun ein eigenes Organismenreich dar. Allein schon deshalb, weil Pilze kein Chlorophyll besitzen und dem gemäß auch keine Photosynthese betreiben können. Jederman kennt einige Vertreter des Pilzreiches: Steinpilz, Pfifferling, Champignon, Trüffel allerdings meist nur aus dem Supermarkt,



frisch oder in Gläsern und Dosen. Dort finden sie auch den Namen des Pilzes. Das ist gut so. Wenn Sie diese Pilze im Wald suchen, gäbe es schon Schwierigkeiten, erstens sie zu finden und zweitens sie dann auch noch richtig zu bestimmen. Knut Wöldecke stellt im Wesentlichen die Pilze des Hirschkopfs im Deister bei Springe vor, insbesondere von einem Kalktrockenwaldhang in dem allein 200 Arten vorkommen. 108 Pilze stehen auf der Roten Liste, 21 Arten davon sind vom Aussterben bedroht. 8 Arten sind neu für Niedersachsen. Der Autor legt für einige Arten valide Neubeschreibungen vor. Interessant ist z. B. was über die Trüffeln gesagt wird: In Deutschlands Wäldern wachsen mehr Trüffeln, die auch geerntet werden, als im Tessin und Südfrankreich zusammen. In einer Tabelle gibt er für das Gebiet auch etwa 250 Pflanzenarten an.

Ostrakoden (Muschelkrebse) und Foraminiferen (Wurzelfüßer) sind seit dem Kambrium bekannt und stellen seitdem wertvolle Leitfossilien der Erdgeschichte dar. Friedrich-Wilhelm Luppold hat mit Hilfe dieser Organismen die Schichtenfolge der Unter- bis Oberkreide im östlichen Stadtgebiet Hannovers (Misburg und Kirchrode) biostratigrafisch genauer definiert. Dabei haben ihm die Verbreiterung des Mittellandkanals und einige Forschungsbohrungen sehr geholfen. Er vergleicht seine Ergebnisse auch mit der Ammoniten-Stratigrafie. Es werden leitende Plankton-Foraminiferen und ausgewählte Ostrakoden beschrieben und abgebildet. Eine Ostrakoden-Art wird neu beschrieben.

Mit der letzten Arbeit folgen wir unserem Prinzip der wissenschaftlichen Aufarbeitung der Sammlungen des Landesmuseums Hannover. Björn Vogel beschreibt Ichthyosaurierknochen aus der Sammlung Harms (Landesmuseum Hannover), die dieser in der Unterkreide der Ziegelei Kastendamm bei Garbsen entdeckte. Vogel beschreibt in der vorliegenden Arbeit die Überreste einer Fisch-Echse, die am Ostrand des Niedersächsischen Beckens abgelagert wurden. Es sind 41 Wirbelkörper, zwei Dornfortsätze, ein Femur, Phalangenknochen und Rippen erhalten. Nach umfangreichen Messungen und Vergleichen mit der Literatur, kommt der Autor zu der Überzeugung, dass die Überreste des Ichthyosauriers der Gattung Platypterigius zuzuordnen sind.

Dieter Schulz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naturhistorica - Berichte der Naturhistorischen Gesellschaft Hannover

Jahr/Year: 2021

Band/Volume: 163

Autor(en)/Author(s): Schulz Dieter

Artikel/Article: Vorwort 5-6